

## **Wrigley Prophylaxe Preis 2010**

### **Evaluation einer Elterninformation**

#### **Dr. Julia Winter, Dr. Thomas Schneller**

Jugendzahnärztlicher Dienst der Stadt Wilhelmshaven, Forschungs- und Lehrereinheit Medizinische Psychologie der Medizinischen Hochschule Hannover, Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover

Tel.: 0511 / 532 4435, Fax: 0511 / 532 4214, Email: schneller.thomas@mh-hannover.de

Eltern sind auch für die gesunde Gebissentwicklung ihrer Kinder verantwortlich. Sie müssen sich von Anfang an im häuslichen Bereich um die Zahnpflege und die Mundgesundheitsbildung ihrer Kinder kümmern. Dies können sie nur, wenn ihnen selbst die übergreifenden Zusammenhänge und spezifischen Beziehungen zwischen dem Mundgesundheitsverhalten und der Kariesentstehung bzw. -vermeidung bekannt sind. Ein Schlagwortwissen („zweimal täglich die Zähne putzen“) ist zwar weit verbreitet, oft fehlt aber ein ausreichendes Verständnis der Zusammenhänge.

Im Rahmen ihrer Dissertation mit dem Thema „Wissensstand der Eltern über die Gesunderhaltung der 1. Dentition und der Sechsjahrmolaren“ hat Frau Dr. Julia Winter im Landkreis Leer (Ostfriesland) den elterlichen Kenntnisstand beim Thema Kariesprophylaxe analysiert. Darüber hinaus wurde eine Elterninformation entwickelt, um Eltern einen Leitfaden für die Gesunderhaltung der Zähne ihres Kindes an die Hand zu geben. Diese vierseitige Elterninformation, die auch in türkischer und russischer Sprache vorliegt, wurde in einer weiteren Studie in vier Wilhelmshavener Kindergärten evaluiert, um die Verständlichkeit der Broschüre, den elterlichen Informationsgewinn sowie die Akzeptanz der Hinweise in Abhängigkeit vom elterlichen Sozialstatus und vom Migrationshintergrund zu analysieren. Dazu wurde ein Evaluationsbogen entwickelt und an 274 Eltern verteilt.

Ergebnisse: 134 ausgefüllte Evaluationsbögen (48,9%) konnten in die Auswertung einbezogen werden. Unabhängig von der Sozialschichtzugehörigkeit und vom Migrationshintergrund wurde die Elterninformation in allen sechs Themenbereichen (Sechsjahrmolar, Fissurenversiegelung, Fluorid, Mundhygiene, Karies und Ernährung) als gut verständlich beurteilt. Hingegen zeigten sich beim Informationsgewinn in den einzelnen Bereichen deutliche Unterschiede. Während die befragten Eltern in den Bereichen Ernährung, Karies und Mundhygiene über ein gutes Basiswissen verfügten, zeigten sich beim Thema Fluorid und Fissurenversiegelung deutliche Wissenslücken und im Bereich Sechsjahrmolar bestanden gravierende Wissensdefizite.

Diskussion: Fraglich ist allerdings, ob die Eltern von Kariesrisikokindern, Eltern mit Migrationshintergrund und Eltern aus einer niedrigen Sozialschicht hinlänglich durch die Elterninformationen erreicht wurden, da der Rücklauf weniger als 50 Prozent betrug. Es ist möglich, dass eine vierseitige Informationsschrift, auch wenn sie bunt bebildert ist und in verschiedenen Sprachen herausgegeben wird, sog. bildungsferne Eltern überfordert. Vielleicht sollte für jeden Themenbereich eine eigene Broschüre entwickelt werden. Sicher ist auch eine persönliche Ansprache wirkungsvoller als eine Broschürenverteilung allein.

Schlussfolgerungen: Da weit über 90% der befragten Eltern die Elterninformationen gut fanden und deren Einsatz für sinnvoll hielten, stellt die Elterninformation eine sehr gute Grundlage zum Beispiel für die Entwicklung eines Elternabendkonzeptes dar, um die Eltern bei der Erhaltung eines gesunden kindlichen Gebisses wirkungsvoll zu unterstützen.

#### **Adresse Arbeits- / Autorengruppe**

Medizinische Hochschule Hannover  
FLE Medizinische Psychologie (OE 5430)  
Arbeitsbereich Zahnmedizinische Psychologie  
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover